

Tölpelhans.

Zeit drinnen im Lande lag ein alter Herrenhof, und da lebte ein Gutsbesitzer, der hatte zwei Söhne, die so witzig und geistreich waren, daß es an der Hälfte gerade genug gewesen wäre. Diese beiden wollten nun um die Tochter des Königs freien; denn sie hatte bekannt machen lassen, sie wolle denjenigen zum Manne nehmen, mit dem sie sich am besten unterhalten könne.

Eine ganze Woche lang bereiteten sich die beiden auf die Bewerbung vor. Das war die längste Zeit, die ihnen vergönnt war. Sie war aber auch vollkommen hinreichend; denn sie hatten sehr schöne Vorkenntnisse, und das ist immer nützlich. Der eine wußte das ganze lateinische Wörterbuch, sowie drei Jahrgänge des Tagblattes auswendig, und zwar rückwärts und vorwärts. Der andere hatte sich mit sämtlichen Paragraphen des Gesetzes und mit allem, was ein Zunftmeister wissen mußte, bekannt gemacht. Auf diese Weise, hoffte er, sich über alle Staatsangelegenheiten unterhalten zu können; und außerdem verstand er auch Hofenträger zu stecken, denn er war gar gewandt und fingerfertig.

„Ich bekomme die Königstochter!“ sagten alle beide, und der Vater gab jedem ein prächtiges Pferd. Derjenige, welcher das Wörterbuch und die Zeitungen auswendig wußte, bekam einen Klappen, und der Gesetzkundige, der überdies auch noch stecken konnte, einen Schimmel, und darauf schmierten sie sich noch die Mundwinkel mit Leberthran ein, damit diese geschmeidiger würden. Das Gesinde stand unten im Hofe, um zuzusehen, wie sie zu Pferde stiegen. Im letzten Augenblick erschien der dritte Bruder, denn es waren ihrer drei; allein der dritte wurde nicht mitgezählt, weil er nicht auch gelehrt war, wie die beiden andern, und jedermann nannte ihn kurzweg Tölpelhans.

„Wo wollt ihr denn hin? Ihr seid ja im höchsten Staat!“ fragte er.

„An den Hof, um uns mit der Königstochter zu unterhalten und sie zur Frau zu bekommen!“

„Ei der Tausend! Da muß ich auch dabei sein!“ rief Tölpelhans. Aber die Brüder lachten ihn aus und ritten von dannen.

